

# Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

**Pränumerationspreise:**

Für Vork.: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.  
Telephon Nr. 25.

**Interate nach Tarif.**

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
Annoncenanträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

**Unser Ministerpräsident in Wien.**

Sopron, 24. April.

Die diesmalige Anwesenheit Dr. A. Beckers in Wien, obschon sie, wie wenigstens offiziell versichert wird, bloß seiner Intervention bei der Eidesleistung der beiden zu Geheimräten ernannten Staatssekretäre gilt, hat begreiflicherweise zu vielfachen Kommentaren in der politischen Presse Ungarns Anlaß gegeben und ein sonst sehr ernst zu nehmendes Blatt versteigt sich sogar zur Behauptung, daß es sich bei der jetzigen Wiener-Reise des Ministerpräsidenten entscheiden werde, ob die Stellung der beiden gemeinsamen Minister Baron **Aehrenthal** und **F. M. v. Schönauich** oder die des Koalitionskabinetts erschüttert sei.

Wir glauben nicht daran, daß es wirklich zur Demission eines oder des andern kommen werde. Der Scharfblick und das Billigkeitsgefühl, verbunden mit der weitestgehenden Kardialität beider einander gegenüber gestellten Teile werden Mittel und Wege finden der Monarchie den Frieden und sich selbst die Portefeuilles zu erhalten. Die Kontraverse zwischen Oesterreich und Ungarn beruht bekanntlich auf der Frage der Erhöhung der Offiziersgagen d. h. auf den Zeitpunkt, zu welchem sie erfolgen soll, ob bereits im Mai mit rückwirkender Kraft bis zum 1. Januar 1908 oder erst in der Herbstsession der Delegationen. Die Schlußfassung hierüber ist wichtig und schwierig, aber lange nicht in dem Maße wie andere Fragen, welche die beiden Regierungen zwar nach harten Kämpfen, aber doch zur beiderseitigen Zufriedenheit bereits erledigt haben: wie zum Beispiel der **Ausgleich**.

Wir halten also den in vielen Blättern als bevorstehend angekündigten Konflikt für eine Uebertreibung, wenn nicht gar für eine Chimäre. — Die öffentliche Meinung Ungarns hat kein Verständnis für die angebliche Krisengefahr, sie lächelt über das diesfalls heraufbeschworene Gespenst des debacle in Ministerkreisen und läßt sich nicht bange machen, umsoweniger als die öffentliche Meinung in dem Kernpunkt der Sache, nämlich in Bezug auf die Erhöhung der Offiziersgagen, längst schon für den Standpunkt des Gewährens gewonnen ist. Auch im Parlament und in der Koalition, ja wir möchten behaupten, sogar in der Unabhängigkeitspartei, steht die Majorität auf dem Standpunkte, daß die Erhöhung der Offiziersgagen nicht als politische Frage behandelt werden dürfe. Die Mehrbelastung, die hier gefordert wird, ist ausschließlich vom sozialen

und wirtschaftlichen Standpunkte zu erwägen und kann schlechterdings nicht abgelehnt werden, da man angesichts der enormen Teuerung aller Lebensbedingungen den meisten sonstigen Staatsdienern bereits entsprechende Aufbesserungen gewährt hat. Angesichts dieser unzweifelhaft vorhandenen Geneigtheit zur glatten Erledigung werden die politischen Intriguen in dieser Frage nicht viel ausrichten. Wir haben der Wolken noch immer genug am politischen Horizont, aber diese eine, auf die hingewiesen und von gewisser Seite als drohend bezeichnet wird, dürfte sich kaum entladen.

**Die ungarische Sprache im Wahlrecht.**

Von **Paul Balogh**.

II.

Er verlangt von den Kommissionen nichts weiter als Wohlinformiertheit in der Richtung, daß sie — ich zitiere hier wörtlich aus seiner Schrift — „auf Grund persönlicher Erfahrung allgemein bekannter Tatsachen oder anderer annehmbarer (!) Beweismittel feststellen, ob die in die Wählerliste aufzunehmenden Individuen wirklich ungarisch verstehen“. Es ist ganz und gar nicht abzusehen, wie sich die Kommission persönliche Erfahrung hinsichtlich sämtlicher Aspiranten auf das allgemeine Wahlrecht verschaffen soll, wie sie hinsichtlich der Tatsachen feststellen soll, daß sie allgemein bekannt seien und wie bei anderen Beweismitteln das Erfordernis der Annehmbarkeit zu beurteilen sei. Wenn die aufgezählten sachlichen Schwierigkeiten noch durch solche unklare Verfügungen gehäuft werden, dann wird das Wählerverzeichnis entweder ein oberflächliches und willkürliches sein, oder es wird niemals zustande kommen.

Doch all das ist nur das kleinere Uebel. Größer und wichtiger ist der Uebelstand, der sich auf der prinzipiellen Seite der Frage zeigt. Das ist der Vorgang, wie das Wahlrecht bei Gelegenheit der Verallgemeinerung des Rechtes in gewaltsamer Weise zu einem exklusiven gemacht wird. Das ist eine *contradictio in adjecto*. Auf der einen Seite sich für das allgemeine Wahlrecht begeistern (wie der junge Autor es in der Einleitung seiner Studie tut) und auf der anderen Seite die Millionen der des Ungarischen Unkundigen aus dem Wahlrecht ausschließen (wie derselbe Autor in seiner Schrift es tut); in einem Atem die Verallgemeinerung des Rechtes und die Ausschließung aus dem Rechte fordern: das kann nur auf Kosten der Logik geschehen.

Diesen Verstoß gegen die Logik will der Verfasser und die ganze Schule, zu der er gehört, in der Weise wettmachen, daß zwischen diese beiden Thesen die Nationalitätenfrage eingeschoben wird und sagt: das allgemeine Wahlrecht kann sich in Ungarn nicht so bewähren, wie in den ethnisch einheitlichen Nationalstaaten, darum muß das Wahlrecht auf die des Ungarischen Kundigen beschränkt werden.

Allein diese Korrektur wird an der Verurteilung gegen die Logik nur wenig ändern. Jeder gerade Verstand wird so rasonnieren: Da das Prinzip bei uns nicht korrekt durchgeführt werden kann, soll es eben nicht angewendet werden. Nur eine verschrobene Denk-

weise kann zu dem Entschlusse gelangen, daß die Anwendung gemacht werden soll — aber nur die Hälfte. Das wäre wirklich halbe Logik.

Man wendet dagegen ein, daß in großen Reformfragen die Gesichtspunkte der Opportunität fast so wichtig seien wie das Prinzip, welches durch die Lösung dieser Reformfragen verkörpert wird. Bis zu einer gewissen Grenze ist das wahr, doch kann der Opportunismus nicht so weit gehen, das Prinzip zu verfälschen oder gar zu vernichten. Das wäre selbst durch die patriotischsten Absichten nicht zu rechtfertigen.

Die Mitglieder der 1848er Gesetzgebung waren sicherlich gute Patrioten; aber es ist ihnen keinen Augenblick eingefallen, die Abschaffung der Wittizität und die Befreiung des Hörigen als bloß für die der ungarischen Sprache kundigen Grundbesitzer und Bauern geltend zu verstehen, die übrigen aber im Verhältnisse des gebundenen Grundbesitzes und des Hörigentums zu belassen. Auch der Patriotismus der älteren Generationen der ungarischen Unabhängigkeitspartei kann nicht angezweifelt werden, und dennoch haben sie sich niemals dagegen verwahrt, daß die allgemeine Wehrpflicht und Schulpflicht ebenso wie die allgemeine Steuerpflicht auf alle Bürger des Landes ausgedehnt werde, ohne Rücksicht darauf, ob sie des Ungarischen kundig sind oder nicht. Alle unseren älteren Gesetze, Geist und Inhalt des ganzen ungarischen Corpus juris legen dafür Zeugnis ab, daß dieses Land in Hinsicht der Rechte zwischen den ungarisch verstehenden und nicht verstehenden Bewohnern niemals einen Unterschied gemacht hat — und doch hatten unsere Vorfahren es nicht nötig, von der allerjüngsten Generation Patriotismus zu lernen.

So streng das Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetze ist und so sehr das Prinzip der Verallgemeinerung der Pflichten und Lasten auf allen anderen Gebieten jede opportunistische Transaktion ausschließt, ebenso notwendig ist das auch im Ideentreife des Wahlrechtes.

Doch nehmen wir an, daß die praktische Politik oft mit Ausnahmen arbeitet und den Mangel an Logik, den Mangel an Ethik übertragen kann, wenn sie damit ans Ziel gelangt und Nutzen davon hat. Wir wollen denn prüfen, welchen Nutzen die ungarische Politik davon erwarten darf, wenn sie die Frage des allgemeinen Wahlrechtes mit solcher halben Logik und solcher — sagen wir es nur — halben Ethik lösen würde. Aber wir müssen dann auch genau prüfen, was sich in der anderen Wagtschale findet.

**Politische Nachrichten.**

# **Neuer Kämmerer.** Se. Majestät hat dem Hauptmanne im 9. Honvédregimente **Béla Morvay** von **Módoraskőzi** die k. u. k. Kämmererwürde verliehen.

# **Minister Graf Aladár Zichy in Wien.** Das „Ung. Tel.-Bureau“ meldet aus Wien: Minister a latere Graf **Aladár Zichy** ist aus Budapest in Wien eingetroffen.

# **Ein offizielles Dementi.** Wie offizios aus Budapest verlautbart wird, sind die kürzlich verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Demission des gemeinsamen Finanzministers **Baron Burián** vollständig unbegründet. Für einen Rücktritt des **Baron Burián** ist, wie versichert wird, derzeit weder ein Grund vorhanden, noch hat der gemeinsame Finanz-

minister gegenwärtig die Absicht, von seinem Posten zu scheiden.

Ein Kompromiß in der Sagenfrage. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet: Nach verlässlichen Informationen hat die ungarische Regierung erklärt, daß sie Zugeständnisse als Entgelt für die Bewilligung der Erhöhung der Offiziersgagen nicht verlange, worin sich übrigens ihr Standpunkt mit demjenigen der ungarischen Delegation vollständig deckt, welche die Frage der Offiziersgagenerhöhung als eine rein soziale und wirtschaftliche Frage bezeichnet hat. Andererseits hat die ungarische Regierung gewisse Wünsche äußern müssen, welche ihre Begründung in der parlamentarischen Lage in Ungarn finden. Diese Wünsche gehen dahin, daß durch geeignete Maßregeln, beziehungsweise Erklärungen, in Ungarn die Vorbedingungen geschaffen werden, welche eine Nachgiebigkeit Ungarns in der Frage der Offiziersgagen nicht einfach als eine Kapitulation erscheinen lassen. In erster Reihe scheint die ungarische Regierung daran gedacht haben, daß durch irgend eine konkrete Erklärung schon jetzt die Bereitwilligkeit zu einer Lösung des ganzen militärischen Komplexes innerhalb einer absehbaren Zeit, und zwar noch im gegenwärtigen Reichstage, ausgesprochen werde. Nur wenn diese Anregung keinerlei Entgegenkommen finden sollte, würden andere Kompromißgedanken in Erwägung gezogen werden, deren Kosten dann allerdings wahrscheinlich von den Offizieren gezahlt werden müßten. An anderer Stelle sagt dasselbe Blatt, die Lage sei immer noch kritisch, man müsse auf Ueberraschungen gefaßt sein, die der gemeinsame Ministerrat am 30. d. bringen kann.

Die Sandschakbahn. Die Ingenieure, die die Gesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen für die Trassierung der Sandschakbahn beauftragt sind, wie aus Saloniki gemeldet wird, in Meskib eingetroffen, wo sich auch der Oberbauwart dieser Gesellschaft, Friedrich, befand. Diesen Ingenieuren wurden die Sektionsingenieure Finazzer (Meskib) und Christ (Konstantinopel) zugeteilt. Auf Befehl von Konstantinopel sind drei Eskadronen Kavallerie von Köprülü, eine von Prishtina und zwei von Prizer nach Nowipaz abgegangen, um bei den Trassierungsarbeiten als Bedeckung zu dienen.

## Ausland.

Kaiser Wilhelm in Korfu. Gestern nachmittags begab sich Kaiser Wilhelm mit Gefolge in Automobilen nach der Stadt Korfu, wo sie mit dem Herzog von Connaught und dessen Familie zusammentrafen. Darauf wurde ein Ausflug nach Palaiokastrizza gemacht, wo der Thee genommen wurde. Die griechische Königsfamilie hatte sich gleichfalls dorthin begeben. Dem Berliner „Lokalanzeiger“ wird aus Korfu gemeldet: Die Abreise des Kaiserpaars von Korfu erfolgt am 3. Mai, die Ankunft in Bari am 4. Mai. Der Herzog von Connaught verläßt morgen Korfu.

General Liniewitsch †. Der ehem. Oberbefehlshaber der Mandschureitruppen, Generaladjutant Liniewitsch, ist gestern um halb 10 Uhr abends in Petersburg gestorben.

## Communal-Beitrag.

Zahl 4131/1908

### Kundmachung.

Im Sinne des § 18 des XLIV. G.-A. vom Jahre 1883 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die auf Grund der Konstriktions-Register und Befehlsverzeichnisse verfaßten individuellen Repartitions-Ausweise über die für das Jahr 1908 bemessene Kapitalszinsen- und Rentensteuer 8 Tage hindurch d. i. vom 23. April bis inkl. 30. April d. beim städt. Steueramte am Rathause zur Einsichtnahme öffentlich ausgelegt sein werden. Es wird Jedermann aufmerksam gemacht, daß er seine allfälligen Reklamationen gegen die ihn betreffenden Steuerätze, und zwar:

a) jene Steuerpflichtigen, welche mit der im obigen Bemessungs-Register ersichtlich gemachten Steuerartung bereits im verfloffenen Jahre besteuert waren, binnen 15 Tagen vom Tage der Kundmachung dieser Register gerechnet;

b) diejenigen aber, welche mit der im Bemessungs-Register festgesetzten Steuer im laufenden Jahre zum erstenmale besteuert wurden, binnen 15 Tagen vom Tage der Eintragung ihrer Steuerschuldigkeit in dem Steuerbogen bei der hiesigen fgl. ung. Finanzdirektion einbringen können, über welche Reklamationen der städtische Verwaltungsausschuß als Rekursinstanz entscheiden wird.

Sopron, am 18. April 1908.

Das städt. Steueramt.

## Tagesbericht

### aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 25. April. Katholiken: Marius. — Protestanten: Markus.

Sopron, 24. April.

\* **Desider Geiger**, Gerichtspräsident, hat sich heute früh behufs Visitation des Bezirksgerichts nach Nagymarton begeben.

\* **Dr. Alfred Lagler**. Mit aufrichtigem Beileid sind wir in der schmerzlichen Lage über das Befinden des schwerkranken Advokaten Dr. Alfred Lagler eine Wendung zum Besseren nicht vermelden zu können. Gestern wurde telephonisch Professor Dr. Obermaier aus Wien zu dem Patienten berufen, der auch um 6 Uhr abends am Krankenlager erschien und seine Ratschläge erteilte. Der Zustand ist leider sehr ernst.

### Der transd. Kulturverein in Sopron.

An der gestern in Budapest stattgehabten Direktionsitzung des transd. Kulturvereins nahm unter anderen auch Bürgermeister Dr. Töpler teil, der den Anlaß benützend, namens der kön. Freistadt Sopron diese illustre Körperschaft einlud, ihre für 31. Mai bestimmte Generalversammlung unter der Leitung des Geheimrats Koloman v. Széll in Sopron abzuhalten. Den Ausschuh des Kulturvereins votierte gestern zehn wirtschaftliche Volksbibliotheken, wovon eine in Csepreg errichtet wird.

\* **Silberne Hochzeit**. Herr Gottlieb Wurm Post- und Telegraphen-Unterbeamter und dessen Gattin Susanna geb. Straßner feiern am 3. Mai l. J. im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten das Fest der silbernen Hochzeit in Pozsony. Wurm, ein Sohn unserer Stadt war ehemals beim hiesigen Hauptzollamte und wurde zur Postdirektion in Pozsony ernannt, wo er gegenwärtig tätig ist.

\* **Das Vizegespannt** hat die Mitglieder jener Kommission, die berufen ist, jene Lehrer zu prämiieren, die in den erfolgreichen Unterrichte und Aneignung der ungarischen Sprache den größten Fortschritt nachweisen können, für 27. d. nachm. 3 Uhr im großen Komitatssaale zu einer Sitzung einberufen. In derselben wird über die eingelangten Gesuche samt dem Vorschlage des Schulinspektors entschieden.

\* **Das städtische Theaterkomitee** hielt gestern unter Vorsitz des Magistratsrats Dr. Krétschy eine Sitzung. In Bezug auf das vorliegende Gesuch des Direktors Hanns Kottow, der sich um unser Stadttheater auch für die nächstjährige Saison bewarb, brachte die Kommission keinen Beschluß, da sie derzeit aus den wenigen Theater Vorstellungen über die Qualitäten des Personals und die Ausstattung der Operetten noch kein klares Bild gewann. Es wurde aber den Mitgliedern anheimgestellt, bis zur Generalversammlung der Stadtvertretung, die erst Donnerstag den 30. d. stattfindet, schriftlich sich über die Wiederbelebung unseres Musiktempels an Herrn Kottow zu äußern. Einige Schüler der Landeschauspielakademie suchte um Ueberlassung des Theaters für mehrere Vorstellungen im Theater an. Das Komitee beschloß sich an die Direktion zu wenden, ob dieselbe von dem geplanten Arrangement Kenntnis besitze.

\* **Sanitäre Vorkehrungen unserer Polizeibehörde**. Ein hiesiges Blatt urgierte wiederholt mit Hinweis auf die infolge der in Szombathely grassirenden Typhusepidemie auch unsere Stadt bedrohende Gefahr der Infizierung strenge sanitäre Maßregeln. Diesbezüglich erklärt die Stadthauptmannschaft durch ihr Presseblatt, daß sie die Epidemie in Szombathely mit wachsamster Aufmerksamkeit verfolge und an die Polizeiarzte bereits Instruktionen ergehen ließ. Auf Grund des Gutachtens des Stadtphysikus wurde das Hereinbringen von Lebensmitteln aus Szombathely verboten und die Hoteliers und Besitzer von Gasthöfen aufgefordert, die Ankunft Szombathelyer Passagiere behufs hygienischer Kontrolle dem Amte unverzüglich zur Kenntnis zu bringen. Zur Verhütung des Publikums teilt der Polizeichef auf Grund des Gutachtens des Physikus mit, daß die Epidemie in Szombathely unsere Stadt unmittelbar auch dann nicht gefährde, wenn einzelne Infizierte oder Typhus-

franke hieher übersiedelten. Eine Epidemie wäre nur dann zu befürchten, wenn Exkremente von Typhuskranken unsere Wasserleitung oder die Milch infizieren würden. Die Möglichkeit dieser Infizierung unserer Wasserleitung erscheint aber ausgeschlossen. Noch bevor die Mahnung an die Polizeibehörde erging, wurde unsere Wasserleitung untersucht und auch eine Visitation der zu Markt gebrachten Milch angeordnet. Es ist daher nicht der geringste Grund zu einer Besorgnis vorhanden. Die sanitären Verhältnisse der Stadt Sopron sind vollauf befriedigende.

### Die Wiener Fruchtbörse und die Stadt Sopron.

Die hiesigen Fruchthändler, die jeden Samstag die Wiener Börse zu besuchen pflegen, wurden heute vom Präsidium derselben im telegraphischen Wege ersucht, den morgigen Besuch wegen der in Sopron (?) herrschenden Typhusepidemie zu unterlassen. Wir wissen nicht, woher die Wiener Fruchtbörse diese gänzlich aus der Luft gegriffene Mitteilung erhielt, wir können sie versichern, daß hier keine Spur einer Epidemie vorhanden ist, ja es kamen seit längerer Zeit in Sopron Typhuserkrankungen überhaupt nicht vor. In diesem Sinne ist das Präsidium durch den Soproner bekannnten Fruchthändler Herr Kammerrat und Stadtrepräsentant Samuel Steiner heute nachm. bereits verständigt worden. Auch seitens der Stadthauptmannschaft ist heute nachmittags an die Wiener Börse eine offizielle Depesche abgesehen worden, daß an dem Gerüchte von einer Typhusepidemie in Sopron kein Wort wahr ist. Es liegt offenbar eine Verwechslung zwischen Sopron und Szombathely vor.

\* **Typhusepidemie in Szombathely**. Laut vorliegender amtlicher Verständigung über den Stand der Typhusepidemie in Szombathely sind Donnerstag 18 neue Erkrankungen angemeldet worden. Die Zahl der Gesamterkrankungen bezifferte sich gestern auf 277, die Zahl der Todten auf acht. Im Sinne des gestern an den Vizegespan Herbst herabgelangten Reskriptes des Ministers des Innern ist die Ursache der Epidemie in der städtischen Wasserleitung zu suchen, weshalb der Vizegespan aufgefordert wurde, die Wasserleitung in ihrem ganzen Abflusse durch die beigeestellten Experten der Regierung aufs gründlichste untersuchen zu lassen. Da jedoch für den Fall der provisorischen Einstellung des Gebrauches des Wasserleitungswassers für gesundes Trinkwasser gesorgt werden muß, wurde der Leiter der bakteriologischen Anstalt des Ministeriums, Dr. Karl Kaiser angewiesen, die Brunnen in Szombathely zu bestimmen, die unter den gegebenen Verhältnissen für den Wasserkonsum ohne Bedenken benützt werden dürfen. Der Minister gestattete ferner, daß solche Typhuskranke, die laut Feststellung der behördlichen Aerzte in den eigenen oft engen Wohnungen in nicht beruhigender Weise abgefordert werden können, auch zwangsweise jedoch mit gebotener Schonung in die Spitäler gebracht werden dürfen. Diese Epidemie breitet sich auch im Eisenburger Komitat aus und selbst die im Soproner Komitat gelegene Marktgemeinde Csorna hat bereits einen Typhusfall zu verzeichnen.

\* **Die Zustellung der Post in den Löwern**. Wie uns die Post- und Telegraphendirektion verständigt, wird die Zustellung von

Dose 40 H



Forman

gegen  
Schnupfen

Merzlichkeit vielfach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet. — Wirkung frappant. — In allen Apotheken.

Briefen und Journalen auch während der heurigen Sommerfaison in den Löwern erfolgen. Die Zustellung beginnt am 1. Mai und dauert bis 30. September und zwar täglich von 4 Uhr nachmittags ab. Derselbe Postbote ist auch mit der Aushebung von in der an der „Villenrestauration“ und vom „Schweizerhause“ eingesammelten Briefe betraut. Bei den genannten Gastwirten sind Postwertzeichen erhältlich.

\* **Die Freimaurer und das „Westungarische Volksblatt“.** Das „W. Volksblatt“ hat wieder einmal möglichst nachdrücklich für seine Wahrheitsliebe Zeugnis abgelegt und mit der Behauptung, daß die Freimaurer seit Urzeiten gewerbsmäßige Königsräuber sind, gewiß auch den Beweis erbringen wollen, daß *Ravallac* ein Freimaurer war und daß unsere Freimaurer auf dem Throne von England, Schweden, Norwegen, Dänemark usw. einer ruchlosen Gesellschaft von Königsräubern angehören. Natürlich, so die Wahrheitsliebe der feste Grund unseres ethischen Gefühls ist, muß eine Zeitung, wie das angeführte Volksblatt in demselben Maße für diesen festen Grund sich begeistern, als es für das Wohl des Volkes tätig ist. Das Wohl des Volkes erfordert es z. B. den Königsraub der großen französischen Revolution den Freimaurern aufzubürden, wie wohl es erwiesen ist, daß die Jakobiner die Freimaurer mit demselben Haß verfolgten, als sie die Girondisten bedrängten. Und der letzte Königsraub in Portugal, da man nichts Gewisses über die Mörder weiß, kann nach der Logik des „W. Volksblattes“ nur ein Werk der Freimaurer sein. Und das alles darum, weil die Freimaurer aufklärungsfreundlich sind, ja, eingeständenermaßen es sind. Es ist eine so ungeheuer große Sünde in jedem Falle nach dem Warum zu fragen, jedes Ding nach allen Seiten zu befehen und den Forschungstrieb in uns zu beleben, daß von Leuten, die das gar nicht als Sünde betrachten, alles Böse vorausgesetzt werden muß. Tugendhaft sind nur diejenigen, die blind glauben und blind gehorchen, was immer man ihnen z. B. im „W. Volksblatt“ auftrifft und was immer man von ihnen ebenda verlangt. Nicht denken und zu dem Zwecke das „W. Volksblatt“ lesen, das ist lobenswert und das allein macht felig. Wer anders oder überhaupt denkt und jedem Menschen sein Recht läßt, nach eigener Art seine Weltanschauung sich zu bilden, der wird, weil er doch nicht mehr verbrannt werden kann, im „W. Volksblatt“ mit Verleumdungen todgeschlagen. Und darum erst recht, weil die Freimaurer auch keine absolute Autorität anerkennen, nicht einmal die des „W. Volksblattes“ trotzdem es in dem Verleumden der Andersgeimmten das richtige Mittel sieht, das Volk zur Nächstenliebe zu erziehen und mit ewigen Schimpfreden das Volk an gute Sitten gewöhnen möchte.

\* **Verstobene Jahrmärkte.** Der Handelsminister gestattete, daß der Jahrmarkt in *Szany* statt am 9. Mai am 11. Mai, der auf den 25. Juli fallende Viehmarkt am 30. Juli und schließlich der auf den 19. September fallende Jahrmarkt am 21. September l. J. abgehalten werden dürfe.

\* **„Ein ganz kluger“.** In einem hiesigen Lokaltblatt nennt es der Verfasser der betreffenden Notiz einen „Unfug“, daß es bei den meisten Familien Miß ist, das in der Nacht benützte Bettzeug, auch solches von Krankenbetten, des Morgens zum Lüften auf die offenen Fenster zu legen. Er erblickt darin eine Gefahr für die Passanten, da — so meint er — Krankheitskeime (Bazillen) aus dem Bettzeug in die Luft gelangen und durch sie verbreitet werden. Einsender wünscht, daß gegen diesen „Nebelstand“ ein stadthauptmännliches Verbot erlassen werde. Gegen diese sonderbare Bemänglung einer in der ganzen zivilisierten Welt üblichen Gepflogenheit, wendet sich der „alte Bürger“, unser getreuer Mitbewerber in der Betrachtung lokaler Zustände, indem er es für baren Unsinn erklärt, eine ganz unerlässliche, eben aus Gesundheitsrückichten in allen Häusern eingeführte Maßregel, das Lüften der Oberbetten, einstellen zu wollen. Er setzt bei der bekannten Einsicht unseres Herrn Oberstadthauptmannes voraus, daß es ihm nicht einfallen werde, eine diesbezüglich einschränkende Verordnung hinauszugeben. Selbstverständlich

müßten gebrauchte Betttücher Schwerkranker vor dem Lüften desinfiziert werden, das aber werden die behandelnden Ärzte schon veranlassen. Mit überflüssigen und vollends veratorischen Zumutungen soll man die Behörden nicht molestieren.

\* **Der Kirchenbau in der Gemeinde Fertöendred** ist so weit vorgeschritten, daß am gestrigen Tage das große 3 Meter hohe vergoldete mächtige Kreuz unter großen Feierlichkeiten auf den neuen Turm gezogen wurde. Dies hätte am Ostermontag geschehen sollen, jedoch konnte das nötige Gerüstwerk nicht fertiggestellt werden.

\* **Schießen mit scharfen Patronen.** Von Seite des Stadthauptmannamtes wird bekannt gegeben, daß das hiesige k. u. Honvéd-Infanterieregiment Nr. 18. am 4. Mai l. J. von 7 Uhr früh bis mittag 1 Uhr auf der am Harkauer Plateau in der Nähe der Militär-Schießstätte liegenden Schießstätte ein Übungsschießen mit scharfen Patronen abhalten wird. Das Publikum wird daher aufmerksam gemacht, an dem oberwähnten Tage sich dem gefährdeten Terrain nicht zu nähern und den Weisungen der aufgestellten Wachen im eigenen Interesse gewissenhaft Folge zu leisten.

\* **Betonbrücke in Csáva.** Gestern wurden unter der Leitung des kön. Ingenieurs Franz *Kutassy* die Betonierungsarbeiten bei dem Brückenbau auf der Komitatsstraße begonnen. Die große Betonbrücke, welche eine Durchflußöffnung von 20 Metern erhält, wird mit einem Kostenaufwande von 20,000 Kronen erbaut. Die Brücke dürfte in zwei Monaten fertiggestellt werden.

\* **Ein rabiater Hausmeister.** Der hiesige in der Neustiftgasse wohnhafte Petroleumhändler Leopold *Deutsch* erstattete heute bei der Stadthauptmannschaft die Anzeige, daß er gestern abends, als er mit seinem kleinen Kinde nach Hause kam, vom Hausmeister *Arthofer* ohne jeden Grund tätlich insultiert worden sei. Der zu Erzeßen stark inclinierende *Arthofer*, der mit der Polizei schon sehr häufig in Konflikt geriet, versetzte dem *Deutsch* mittelst eines stumpfen Werkzeugs einen wuchtigen Hieb auf den Kopf, so daß dieser vor Schmerz aufschrie und nur dem Dazwischentreten der bestrizt herbeigeeilten Gattin und Hausleuten ist es zu danken, daß *Arthofer* von weiteren Insulten abjah. Die Polizeibehörde ließ heute durch *Dr. Schaffer* den Verletzten ärztlich untersuchen und leitete gegen den rabiateren Hausmeister, der mit den Insassen des Hauses so roh umgeht, das Strafverfahren ein.

\* **Stekbriefflich verfolgt** wird vom Soproner Gerichtshof der der Unterschlagung beschuldigte *Ludwig Kovacs*, der bei der Soproner Petrosidruckerie-Aktiengesellschaft angestellt war, in dieser Eigenschaft mehrere Beträge einkassierte und hierauf spurlos verschwand.

\* **Hiesige Besitzveränderungen.** Karl *Scharf* und Gattin *Anna Krusch* kauften von *Anna Gröschl* 1 Kaltwegacker um 500 Kronen. — *Georg Gnam* und Gattin *Marie Stipinger* von Witwe *Gnam geb. Anna Polstermüller* die Hälfte von 1 Magererweingarten um 200 Kronen. — *Jgnaz Reiner* von *Hermine* und *Ludowika Jentsch* das Häuschen Nr. 41 auf der Grabenrunde mit 2 Quadratklaster um 5550 Kronen. — *Michael Gabriel* und Gattin *Katharina Pieler* von *Alexander Knoll* und *G. Marie Markowits* 1 Eislerweingarten um 300 Kronen. — *Mathias Plöchl* und Gattin *Katharina Böhm* von *Elisabeth Strommer geb. Hauer* und *Mathias Strommer* 1 Bürgerfeldacker um 3200 Kronen. — *Therese Tschürz* geb. *Wurm* von *Mathias Völker* und *Genossen* 1 Saumwilerweingarten um 2000 Kronen. — *Samuel Linzer* von *Karl Linzer* 2 Kohlenbergacker um 400 Kronen. — *Felix Pfeiffer* von *Johann Stüber* und Gattin *Marie Fahn* 1 Plagneracker um 1312 Kronen. — *Katharine Steeg* geb. *Schneeberger* von *Ludwig Tschöner* und *G. Susanna Pilhofer* 1 Greißerweingarten um 300 Kronen. — Von *Ludwig Kluge*: 1. *Samuel Brinner* und *G. Elisabeth Lichtl* 1 Greißerweingarten und 1 Sezenrainweingarten um 700 Kronen, 2. *Ludwig Brinner* und *G. Therese Knabel* 2 Sezenrainweingarten um 500 Kronen. — *Karl Drescher* von *Paul Kern jun.* und *G. Susanna Feigl* 1 Scheidnerweingarten um 400 Kronen. — *Georg Wechsler* und Gattin *Kristine Huságh* von *Dr. Koloman*

*Töpler* 1 Acker auf der Brenberger Straße mit 295 Quadratklaster um 2950 Kronen.

\* **Kleine Nachrichten.** Der Ackerbauminister genehmigte das Statut des Verbandes der Weingartenbesitzer in *Czinsalva*. — Aus dem Weingarten des *Thomas Tauber* in *Kopháza* wurden vorgestern 900 Stück Reben gestohlen. — Der hiesige rührige Gastwirt *Anton Zura*, Pächter des Gasthofes zum „Magyar“ wurde gestern abend 7 Uhr im Hofe des Gasthauses vom Schläge gerührt. Die erste ärztliche Hilfe leistete *Dr. Szilvássy*. Das Befinden des erkrankten ist bis jetzt ein relativ günstiges.

## Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



## Gerichtshalle.

— **Der Raubmord in Danos.** Aus Budapest wird unterm 23. d. berichtet: In der Verhandlung die wegen des Raubmordes in *Danos* angeklagten Zigeuner wurde heute mittag das Verhör mit den achtzehn Angeklagten beendet. Die Angeklagten beharren alle insgesamt bei ihrem Zeugnis; es ist aus ihnen auch nicht das geringste Geständnis herauszubringen und sie sind auch um eine Antwort nicht verlegen, wenn sie über die Provenienz der in ihrem Besitze vorgefundenen, vom *Danoser* Raubmord und vom *Gyomaer* Raube herrührenden Gegenstände befragt werden. Das Hauptinteresse konzentrierte sich heute auf die Aussage der kleinen *Rosa Lakatos*, die eine zusammenhängende Darstellung des *Gyomaer* Raubes, bei dem sie selbst Augen- und Ohrenzeugin war, und des Raubmordes in *Danos*, den sie von den Teilnehmern schildern gehört hatte, gab. Erregt gestaltete sich die Konfrontation der *Rosa Lakatos* mit den einzelnen Angeklagten. Von diesen gebärdete sich insbesondere *Tuta Kolombár* sehr leidenschaftlich. Er warf der *Lakatos* wütende Blicke zu, fletschte die Zähne und rechte den Hals, als wollte er sich auf das kleine Mädchen stürzen. Der Präsident bemerkte auch, daß der Angeklagte den Eindruck einer wilden Bestie machte. Ebenso heftig zeigte sich auch die Weiber, die der kleinen *Rosa Lakatos* Schimpfworte zuriefen. Eine Frau wollte sich auf die kleine Zeugin stürzen, um sie zu ohrfeigen, doch wurde sie rechtzeitig durch Gefängniswärter zurückgehalten. Das Auditorium begleitete übrigens die Hornsausbrüche der Angeklagten mit schallendem Gelächter, sodaß sich der Präsident veranlaßt fand, eine ernsthafte Ermahnung an das Publikum zu richten und mit der Räumung des Verhandlungssaales zu drohen.

## Appellationsverhandlungen vor dem Strafgerichte.

Am 25. April.

Wider *Michael Salamon* und *Gen.* wegen Verleumdung.

Wider *Stefan Rosenits* wegen Vergehens der widerrechtlichen Aneignung.

Literarisches.

Le Traducteur (16 Jahrg), The Translator (5. Jahrg), Il Traduttore (1. Jahrg). Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Rundschau.

Zwei Kinder des Grafen Ladislaus Esterházy vergiftet. Aus Budapest wird gemeldet. Auf dem Sároster Schloß des Grafen Ladislaus Esterházy sind dessen Kinder, der sechzehnjährige Graf Ladislaus und die zwölfjährige Komtesse Marie, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Großer Sturm in Südbungarn. Man meldet aus Temesvár: In der Umgebung von Balkány, Mokrin und Nagybentmiklós wütete ein furchtbarer Sturm, der sämtliche Telegrafentangen umstürzte.

entwurzelte und überall große Verwüstungen anrichtete. Beim Lastzuge Nr. 752 wurden, kaum daß er die Station Balkány verließ, 21 Waggons umgestürzt.

Gewitter. In Battonya gab es vorgestern ein heftiges Gewitter. Der Landwirt Bidicsky wurde vom Blitz erschlagen.

Kurse der Wiener Börse vom 24. April.

Table with 2 columns: Instrument (e.g., 4% Ungarische Kronenrente) and Price (e.g., 93.30).

Der Auftrieb am städt. Viehmarkte.

Donnerstag, den 24. April.

Table with 4 columns: Auftrieb, Gattungsart, and two columns for Verkaufspreis (für minder gute Qualität, für bessere Qualität).

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 24. April.

Weizen 21 - bis 22 - Korn 19.20 bis 20. - Gerste 15 - bis 15.20 Hafer 16.50 bis 17. - Mais 15.20 bis 15.40 Heu 5.60 bis 8. - Stroh 3.60 bis 5.20.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

Table with 2 columns: Quantity and Price (e.g., 1000 Stück grünveredelt 80 Kronen).

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

Verschiedenes.

Junger Mann, der die deutsche Sprache in Wort und Schrift erlernen will, sucht einen

Unterrichtslehrer

der ihm Stunden erteilt. - Adresse unter "Sz. L." an die Adm. d. Blattes

Petroleumlüster

mit 20 Bronze-Kerzenarmen billigst zu verkaufen. Auskunft in der Adm. d. Bl.

Advertisement for 'Schütze Deine Frau!' with a circular logo and text about family protection.

Pályázati hirdetés.

A Soproni fogyasztási szövetkezet

üzletvezetőt

keres, kinek díjazása évi 1600 kor. fizetés és 800 kor. lakásbér. Pályázók tartoznak a füszer és egyéb háztartási cikkek ismeretéhez...

5294

Az igazgatóság.

Ein Geschäftslokal

ist vom 1. Mai an in der Rákóczy Ferenc-utca Nr. 10 (früher Langezeile) zu vermieten.

Buchbinder-Lehrling

wird aufgenommen. Adresse in der Adm. d. Blattes.



Das Kreuz im Venn, der beste Roman, den Clara Viebig je geschaffen hat, beginnt in Heft 10 der

Gartenlaube

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der Anfang des Romans, Über steinige Wege von W. Heimburg wird kostenlos nachgeliefert.

Large advertisement for 'Das grosse Landes-Adressbuch für das Königreich Ungarn' by Leuchs, including details about the book's content and price.